

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H.Francke, Buß=Predigten. Anderer Theil. Halle, Waisenhaus 1706. S.63-92.

Von der Abmahnung von dem heidnischen / und Anmahnung zu dem rechtschaffenen Christlichen Wandel. Die III.Buß=Predigt, den 1.Decembr.1700. (Ephes.4, 17-21.)

Francke, August Hermann

1706

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

ben gestärket / und zu einem Gott gefälligen Leben in Christo Jesu angetrieben werden sollen.

Bunsch.

AUn das wolle denn der ewige und lebendige Gott und Vater im Himmel aus Gnaden in uns allen wirken und uns geben / daß wir ja nicht ferner seine Gnade mißbrauchen / sondern von nun an andere Menschen und neue Creaturen werden in Christo Jesu: oder so uns Gott unsere Herzen geändert hat / daß wir hinführo in einem herzlichen / beständigen / mannhaften Kampff gegen die Sünde und Satan beharren / bis Satanas Reich in uns völlig zerstöret / und Gottes Reich hergegen angerichtet sey / grüne und blühe in Gerechtigkeit / in Friede und Freude in dem Heiligen Geist / samt der Krone / welche blühet über allen den heiligen / die Christo Jesu angehören / und seine Erscheinung lieb haben / Amen! Amen!

Die dritte Buß-Predigt

den 1. Decembr. 1700.

Von der

Abmahnung von dem Heidnischen / und Anmahnung zu dem rechtschaffenen Christlichen Wandel.

HERR laß es gelingen deinem Worte der Wahrheit / zu deiner Ehre und unserer Seligkeit. Amen.



Aschet / reiniget euch / thut euer böses Wesen von meinen Augen / laßet ab vom Bösen und lernet Gutes thun / trachtet nach Recht / helfet den Unterdrückten / schaffet den Waisen Recht / helfet der Witwen Sache. So kommet dann und laßt uns mit einander rechten / spricht der HERR: Wenn eure Sünde gleich blutroth ist / soll sie

sie doch schnee-weiß werden/ und wenn sie gleich ist wie Rosin-
 Farbe/ soll sie doch wie Wolle werden. Wollet ihr mir gehor-
 wen/ so sollt ihr des Landes Gut genießen. Begert ihr
 euch aber/ und seyd ungehorsam/ so sollt ihr vom Schwerdt
 gefressen werden: Denn der Mund des HERRN sagts. Diese
 Worte/ Geliebte in dem HERRN JESU/ finden wir in der Buß-
 Predigt des Propheten Jesaia Cap. 1/ v. 16--19. Wer höret nicht/
 daß es dem HERRN dem lebendigen GOTTE gar nicht zu thun
 sey um äußerliche Stellung/ Form und Weise/ oder nur um äußer-
 liche Verrichtung des Gottesdiensts/ oder um gewisse Jahr- Zei-
 ten/ Neu-Monden und Buß-Tage: Als welche Dinge er im vorherge-
 henden ernstlich verworffen hatte; sondern bloß darum sey es ihm zu thun/
 und das gefalle ihm/ daß wir unser Wesen ändern/ uns im Grunde un-
 sers Herzens bekehren/ und die Buße und Veränderung des Herzens
 auch in der That beweisen. Dergleichen bezeuget auch Gott hierinnen/
 wenn er zu verstehen gibt/ er wolle sich mit dem Menschen eher in kein zu
 desselben Absolution angesehenes Recht einlassen/ es möge der Mensch
 auch nicht eher vor sein Angesicht kommen/ und ihn um Vergebung
 seiner Sünden und Erlassung der verdienten Straffe bitten/ so lange er
 sich nicht begehre von Herzen zu ihm zu bekehren. Denn alsdenn/ wenn
 in dem Herzen eine rechtschaffene Buße und gründliche Veränderung
 angegangen; so wolle er sich mit dem Menschen einlassen/ ihm gnädig zu
 werden. Und wenn dann ein Mensch gleich dergestalt in Sünden verder-
 bet wäre/ daß seine Sünden gleich blutroth und wie Rosinfarben wären/
 oder er gleichwie der Bruder-Mörder Cain in Blut-Schulden steckte/ und
 mit dem Blut seiner Sünden/ sowol welche ihm angeerbet/ als welche er
 selbst mit der That begangen/ überschwemmet und mit dem Unflat solches
 sündlichen Wesens ganz besetzt wäre; so wolte dennoch GOTT der
 HERR Gnade vor Recht gehen lassen/ und ihm seine Sünden vergeben
 und derselbigen nicht gedencken: dahingegen ihm allen Segen widerfahren
 lassen. So aber der Mensch sich deß weigerte/ so solte alle sein Gottes
 Dienst vergeblich und umsonst seyn/ ob er sichs auch gleich damit noch so
 sauer werden liesse/ und es auff allerhand Art anfinge/ in Meinung/ den
 lieben Gott zu bewegen und zu erbitten/ daß er Hungers-Noth/ Krieg/
 und andere Plagen/ oder auch sein des sündigen Menschen besonder Elend
 und Noth von ihm abwenden wolle. Der Mund des HERRN sage/ dem
 allen ungeachtet/ daß solche unbußfertige Verächter von dem Munde sei-
 nes

nes Schwerts und Grimmes solten gefressen werden / und daß um ih-
res ungehorsamen Herzens willen. Nun / meine Allerliebsten / die ihr
allhier mit einander beyammen seyd / ihr wisset / daß ihr zu dem Ende zu-
sammen kommen seyd / weil wir abermals einen grossen Buß- und Bet-
Tag zu halten haben. Der HErr höret / der HErr siehet / der Heilige
in Israel mercket auff / und ist ihm nicht verborgen / wie wir hier vor seinem
Angesicht versamlet seyn. Er siehet ja unsere Weise wohl / wie wir zu-
sammen kommen / Buß- Lieder singen / das Kyrie Eleison schreyen / wie
wir eine Buß- Predigt halten / und dieselbe anhören / wie wir ein Buß-
Gebet lesen / an die Glocken schlagen / auff die Knie fallen / ein Vater
Unser vor ihm beten / und was dergleichen Umstände der Buß- Tage Sey-
er mehr ist. Solches ist alles kund und vor dem Angesicht des HErrn
offenbar. Mynet ihr aber wol / ihr lieben Menschen / daß Gott durch
solche äußerliche Verrichtung und durch diese Weise so betruget werde /
daß wenn wir solches mit einander thun / uns alsdenn unsere Sünden
vergeben werden / und der liebe Gott uns hernach nicht mehr straffen /
sondern uns seinen Segen gewiß mittheilen werde. Meynet ihr / daß es
damit also genug sey? Ihr irret euch sehr / wenn ihr also gedencet. Denn
der HErr redet ganz anders von der Sache. Er sagt nicht / singet und
betet / schläget an die Glocken / schreyet Kyrie Eleison / so solls als
es gut werden : sondern so saget er / man sol sich bekehren / es
soll ein jeglicher sein sündlich Wesen ablegen / und sich zum
HErrn seinem Gott wenden / so wolle er sich erbarmen. Sehet wir has-
ben in diesem unsern Lande / in dieser Stadt und Gemeinde nun so man-
chen Buß- Tag gehalten / und halten auch jetzt diesen Buß Tag ; Aber be-
dencket ihr es auch wol alle / daß Gott von euch nicht solche äußerliche
Weisen / sondern die Bekehrung und Verbesserung eurer Herzen haben
wolle : was habt ihr wol für Frucht von allen bisher gehaltenen Buß- Tagen /
und was seyd ihr derselben in eurem Sinn gebessert? Kan mans wol an euz-
rem Wandel und Werken sehen / daß die Buße bey euch geschehen sey?
Ach meine Allerliebsten ! wenn man hierauff siehet / und die Sache / wie sie
in der Wahrheit ist / vor Gott dem Allerhöchsten erweget / so wird man
nicht ohne grosse Wehmuth / und Bekümmerniß seines Herzens finden /
daß die meisten unter euch bishero nicht Buße gethan / sondern des HErrn
unseres Gottes nur gespottet haben. Ach sehet / meine Allerliebste ! Ich
trete voriegos wieder vor euer Angesicht / euch das Wort der Bekehrung
vorzutragen : dabey aber mein Herz voll Jammers / Flehens und Seuffs-
hens ist / mit welchem ich mich zu dir / o HErr / du lebendiger Gott / wen-

II. Theil.

I

de:

de: Ach siehe doch an diesen armen Lauffen/ der hier zugegen ist/ welcher bisher größtesten Theils seine Buße und also auch seine Seligkeit versäumt hat/ und dagegen in Finsterniß und in der Macht und Gewalt des Satans blieben ist. Ach HErr/ du ewiger Gott/ erbarme dich über sie/ umfasse sie in deiner Liebe/ und gib ihnen doch in dieser Stunde aufmerksame Herzen/ auff daß sie das Wort der Buße annehmen/ deiner nicht länger spotten; sondern sich docheinmal von Herzen zu dir bekehren. Ach du ewiger Gott! laß es gelingen dem Worte deiner Wahrheit zu unserer Seligkeit/ und deinem Preiß und Ehren/ Amen/ Amen.

Nun nach solchem Gebete/ aus dem Kummer und Wehemuth des Herzens zu Gott ausgeschüttet/ bezeuge ich euch ins gesamt/ daß der HErr euch abermal zur Buße ruffet/ nächst dem aber auch/ daß ihr vor diese Stunde/ da ihr die Buß-Predigt anhöret/ am Tage des jüngsten Gerichts werdet Gott dem Allerhöchsten und dem Richter der Lebendigen und der Todten Jesu Christo/ rechenschaft geben müssen/ wie ihr gehöret/ und wie ihr das/ was ihr gehöret/ habt zur Krafft bey euch kommen lassen/ wahre Buße zu thun und rechtschaffene Früchte derselben zu bringen. Dannenhero/ damit euch eure Rechenschaft nicht unerträglich fallen möge/ so gebet Gott die Ehre und demüthiget euch gleich Anfangs vor Gott. Gedencket/ daß ihr es nicht mit Menschen zu thun habt/ sondern daß ihr es zu thun habt mit dem lebendigen Gott und mit seinem Geiste/ der das Wort der Buße an euer Gewissen gelangen läßt. Ach bittet ihn/ daß er selbst eure Herzen aus Gnaden zubereiten wolle/ auff daß kein Wort/ das geredet werden wird/ euch möge zu einem Blut-Urtheil am Tage des jüngsten Gerichts werden; sondern daß es bey euch die gesegnete Frucht bringen möge zu eurer wahren Bekehrung und zum ewigen Leben. Darum bittet den HErrn mit zusammen gesetzten Herzen in Andacht/ sowol in dem Lied: Es wol uns Gott genädig seyn/ als auch nachmals in einem gläubigen Vater Unser.

TEXTUS, Ephes. IV, 17-21.

So sage ich nun/ und zeuge in dem HEERN/ daß ihr nicht mehr wandelt/ wie die andern Heiden wandeln/ in der Eitelkeit ihres Sinnes. Welcher Verstand verfinstert ist/ und sind entfremdet von dem Leben/ das aus Gott ist/ durch die Unwissenheit/ so in ihnen

Wandel an dessen Statt erwählen und ansehen sollen. Denn es wird aus demselben uns vorgestellt werden

Des Apostels Abmahnung von dem Heidnischen/ und Annahmung zu dem rechtschaffenen Christlichen Wandel.

Gebet.

Ach du getreuer und ewiger GOTT/ es ist genug des satanischen und gottlosen Wesens/ es ist genug des Aergernisses und der Unbußfertigkeit bisher unter uns gewesen/ genug der Blindheit/ Verachtung und Verstockung! Ach es ist genug/ daß wir dich den lebendigen GOTT bisher so lange aus den Augen gesetzt und beleidiget haben! Nun HERR/ weil wir allhier versamlet sind/ ob wol mit ungleichen Herzen/ so siehe uns doch an mit väterlichem Erbarmen/ und laß dich jammern unsers elenden Zustandes/ und segne dein Wort also bey uns/ daß ein jeder dadurch erwecket werde in sich zu gehen/ und den festen Schluß zu fassen/ es solle nun genug seyn mit seinem bisherigen Wesen/ hinführo wolle er in ein rechtschaffenes Wesen/ das in Christo JESU ist/ eindringen durch deine Gnade/ Amen.

Abhandlung.

Wir haben denn nun/ Geliebte in dem HERRN zu erwecken I. des Apostels Pauli Abmahnung von dem heidnischen Wandel. Diese Abmahnung geschiehet in folgenden Worten: So sage ich nun/ und zeuge in dem HERRN/ daß ihr nicht mehr wandelt/ wie die andern Heiden wandeln/ in der Stumpfheit ihres Sinnes. Welcher Verstand verfinstert ist/ und sind entfremdet von dem Leben/ das aus GOTT ist/ durch die Unwissenheit/ so in ihnen ist/ durch die Blindheit ihres Herzens. Welche

ihnen ist / durch die Blindheit ihres Hertzens. Welche
ruchlos sind / und ergeben sich der Unzucht / und treiben
allerley Unreinigkeit samt dem Geiz. Ihr aber
habt Christum nicht also gelernet; So ihr anders
von ihm gehöret habt / und in ihm gelehret seyd / wie in
Jesu ein rechtschafften Wesen ist.

Eingang.

Es ist genug / daß wir die vergangene Zeit des Lebens zu-
bracht haben nach heidnischem Willen. Also Geliebte in
dem Herrn Jesu / spricht der Apostel Petrus 1. Epist. 4/3.
Es mag ja auch wol bey uns also heißen: **Es ist genug / daß**
wir die vergangene Zeit des Lebens zubracht haben nach
heidnischem Willen. Ein jeglicher spreche dieses in seinem Hertzen bey ge-
genwärtig im Buß-Tage: Es ist genug. Ja gewiß / es ist genug / da biß-
hero nicht allein so viel Buß-Tage sind gehalten worden / und sich so wenig
gebessert haben / sondern auch da wir den Vortrag des Worts Gottes so
mannigfaltig und auf so vielerley Weise genossen / aber dessen Früchte so we-
nig in unserm Leben gebracht haben. Darum mag wol ein jeder sein bishe-
rig Leben prüfen / gewiß er wird darinnen noch so viel finden / daß er wird
Ursach zu sagen haben: Es ist genug / daß ich so böse und heidnisch gelebet
habe. Und so wir dieses nach genauer Untersuchung befinden / solten wir
denn nicht auch gern ein anders und besser Leben anfangen / daß unserm
Gott möge wohlgefällig seyn? Sehet / das ist / weswegen wir einen
Buß-Tag halten. Wer da meynt / es sey noch nicht genug / wie er bishe-
ro sein Leben geführt: sondern er wolle es noch ferner so führen / der ist ver-
geblich hier in der Kirche. Ja nicht nur vergeblich / sondern vielmehr zu sei-
nem größern Gerichte. Wer demnach nicht denselben Sinn wahrhaftig
hat / daß er bey sich selbst einen Schluß macht / es sey genug / er wolle nun
mit der Hülffe Gottes ein neues Leben anfangen / der soll wissen / daß der
HERR auch dieses Wort / das jetzt geredet wird / von ihm fordern werde.
Unser jetzt verlesener Text wird uns eine gar gute Anleitung geben / wie wir
sollen den Wandel nach heidnischem Willen verlassen / dem wir leyder ge-
nug / ja gar zu viel bishero nachgegangen / und wie wir einen Christlichen

Wandel an dessen Statt erwählen und ansehen sollen. Denn es wird aus demselben uns vorgestellt werden

Des Apostels Abmahnung von dem Heidnischen/ und Annahmung zu dem rechtschaffenen Christlichen Wandel.

Gebet.

Ach du getreuer und ewiger GOTT/ es ist genug des satlichen und gottlosen Wesens/ es ist genug des Aergernisses und der Unbußfertigkeit bisher unter uns gewesen/ genug der Blindheit/ Verachtung und Verstockung! Ach es ist genug/ daß wir dich den lebendigen GOTT bisher so lange aus den Augen gesetzt und beleidiget haben! Nun HERR/ weil wir allhier versamlet sind/ ob wol mit ungleichen Herzen/ so siehe uns doch an mit väterlichem Erbarmen/ und laß dich jammern unsers elenden Zustandes/ und segne dein Wort also bey uns/ daß ein jeder dadurch erwecket werde in sich zu gehen/ und den festen Schluß zu fassen/ es solle nun genug seyn mit seinem bisherigen Wesen/ hinführo wolle er in ein rechtschaffenes Wesen/ das in Christo JESU ist/ eindringen durch deine Gnade/ Amen.

Abhandlung.

Wir haben denn nun/ Geliebte in dem HERRN zu erwecken I. des Apostels Pauli Abmahnung von dem heidnischen Wandel. Diese Abmahnung geschiehet in folgenden Worten: So sage ich nun/ und zeuge in dem HERRN/ daß ihr nicht mehr wandelt/ wie die andern Heiden wandeln/ in der Stumpfheit ihres Sinnes. Welcher Verstand verfinstert ist/ und sind entfremdet von dem Leben/ das aus GOTT ist/ durch die Unwissenheit/ so in ihnen ist/ durch die Blindheit ihres Herzens. Welche

Welche ruchlos sind / und ergeben sich der Unzucht / und üben allerley Unreinigkeit samt dem Geiz. Wir sehen bey dieser Abmahnung des Apostels anfänglich seinen grossen Ernst / den er bey denselben brauchet / indem er also anfängt: **So sage ich nun und zeuge in dem H^{errn}.** Es hätte ja der Apostel wol schlechter Dinges sagen können: Ihr sollt nicht mehr wandeln / wie die andern Heiden wandeln / in der Eitelkeit eures Sinnes. All in weil er seiner Rede einen sonderlichen Nachdruck geben will / so setzt er diese Worte voran: **So sage ich nun und zeuge in dem H^{errn}.** Es pfleget der Apostel auf solche Weise seine Worte auch an andern Orten einzurichten / wenn er mit Nachdruck von einer Sache reden will / wie zu sehen Phil. 3. 18. da er spricht: **Viele wandeln / von welchen ich euch oft gesagt habe / nun aber sage ich auch mit Weinen / die Feinde des Kreuzes Christi.** Eben diese Art findet sich auch Gal. 5. 21. da er spricht: **Von welchen ich euch habe zuvor gesagt / und sage noch zuvor / daß die solches thun / werden das Reich Gottes nicht ererben.** Welches er denn von unserm Heilande gelernet und angenommen hat / als welcher gleichfals also zu reden gewohnt war / wenn er eine Sache sonderlich einschärfen wolte / daß er voran setzte: **Ich sage euch.** Marc. 2. 11. 3. 28. 6. 11. und überall. Weil denn nur Christi Geist es war / durch welchen der Apostel redete / so brauchet er auch die Art seines H^{errn} und spricht: **Ich sage euch.** Er setzt auch über das noch dazu: **Ich sage und zeuge in dem H^{errn}.** Damit wies nicht als ein bloß Wort des Apostels annehmen / noch dasselbe etwa deswegen gering achten möchten; sondern daß wir es als ein Wort unsers H^{errn} Jesu Christi erkennen sollten. Denn gleich wie Christus gesagt hat: **Der H. Geist wird zeugen und ihr werdet auch zeugen.** Joh. 15. 27. so spricht der Apostel allhier: **So sage ich nun und zeuge in dem H^{errn}.** Wie hoch aber solch Zeugnis bey unserm H^{errn} Jesu geachtet sey / das gibt er selbst zu erkennen / wenn er sagt: **wer euch höret / der höret mich / und wer euch verachtet / der verachtet mich /** Luc. 10. 16. denn ihr seyd es nicht / die da reden / sondern eures Vaters Geist ist es / der in euch redet / Matth. 10. 20. **Wolan / so haben wir nun diese Abmahnung Pauli also anzunehmen / nicht als ob sie von einem Menschen sey / daran man sich um deswillen wenig zu kehren habe; sondern wir haben sie anzunehmen als λόγια τῆς Θεῆς, als rechte Oracula Dei, als das Wort des lebendigen Gottes / das uns am jüngsten Tage richten wird. Ein jeglicher nun unter uns / der diese Predigt / so aus diesen Worten gehalten wird / und sich allein auff dieselben gründet / anhöret / der erkenne / daß Gott**

70 Die III. Buß-Pr. Abmahnung vom Heidnischen/

der Herr selbst ihm an sein Herz und Gewissen greiffe / und ihm vorstelle / wofür er hinfüro fliehen und sich hüten solle. Wenn er dem Wort nicht folget und Gehör giebet / so verachtet er damit nicht mich / noch Paulum / dessen Worte ich jetzt vortrage; sondern er verachtet den Heil. Geist / und Jesum Christum / als in welchem diß Zeugniß abgestattet worden: Ja er verachtet den Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi / in dessen Namen diese Vermahnung an eure Herzen ergehet. Darum habt acht auf diese Worte / und wisset / daß nicht vergeblich alhier gesagt wird: So sage ich nun und zeuge in dem Herrn. Ach sehet / Gott läßt solch Wort und Zeugniß um deswillen an euch ergehen / damit ihr wissen sollet / wenn ihr euch durch solches und viel andere dergleichen Zeugnisse nicht gewinnen lasset / euch von Herzen zu Gott zu bekehren / sondern verhärtet eure Herzen in euren sündlichen Wegen / daß dann eben dieses Wort / welches euch anjeho vorgelesen / erkläret / und eingeschärffet wird / am jüngsten Tage werde zeugen wider euch / daß Paulus / der dieses gesaget und im Herrn bezeuget hat / werde zeugen wider euch; daß alsdenn auch ich als ein unwürdiger Diener des Worts / der ich euch das Wort habe vortragen müssen / werde zeugen wider euch / und euch unters Angesicht stellen / daß euch solches vorgetragen sey / da ihr denn verstummen und erschrecken werdet / wenn das Wehe über euch gehen wird / und ihr das Todes-Urtheil werdet hören müssen / nach so manchem Zeugnisse / das euch vorgeleget ist. Sehet / das hats auff sich / wenn es heist: So sage ich nun und zeuge in dem Herrn. Nach dem wir nun den Ernst dieser Apostolischen Abmahnung gesehen / so lasset uns denn auch den Inhalt derselben betrachten. Wovon mahnet denn nun der Apostel ab? So sage ich nun / heisset es / und zeuge in dem Herrn / daß ihr nicht mehr wandelt / wie die andern Heiden wandeln / u. s. w. Wir sehen daraus (1) Inas gemein / wovon Paulus abmahnet / nemlich: daß ihr nicht mehr wandelt / wie die andern Heiden wandeln. Es ist bekant / daß die Epheser / an welche der Apostel diese Epistel geschrieben / vorhin Heiden gewesen waren / demnach ihren Abgöttern gedienet / und bey ihrem Aberglauben und Unglauben in allerley Sünden / Schanden und Lastern gelebet hatten: Nun aber hatten sie das Evangelium von Christo aus dem Munde des Apostels Pauli gehört / dadurch sie von der Finsterniß zum Licht waren bekehret worden. Darum bezeuget ihnen nun Paulus / daß ihr ganzes Leben und Wandel innerlich und äußerlich ganz anders müste seyn als derjenigen / die im Heidenthum wären stecken blieben / und daß Evangelium

Christi

und Annahmung zum rechtschaf. Christl. Wandel. 71

Christi noch nicht angenommen hätten/und spricht: daß ihr nicht mehr wandelt/ wie die andern Heiden wandeln. Nicht mehr/ sagt Er. Denn sie hatten vorhin also gewandelt/ als ihnen Paulus im 2. Cap. v. 2. 3. 4. 11. 12. zu Gemüthe geführt hatte. Wie er denn auch anderweit bezeuget/ da er also redet: Wir waren auch weyland unweise/ ungehorsam/ irrige/ dienende den Lüsten und mancherley Wohlthun/ und wandelten in Bosheit und Neid/ und hasseten uns unter einander Tit. 3/ 3. So lange sie nun/ will er sagen/ wären Heyden gewesen/ so wären sie in ihrem Leben und Wandel also beschaffen gewesen: aber nun/ nachdem sie das Evangelium von Christo gehört und sich zu ihm bekehret/ reime sich das gar nicht mit dem Evangelio/ daß sie noch wolten auf die alte heidnische Weise wandeln/ wie die andern Heiden. Wir sehen also daraus/ daß der Apostel irrgemein warne vor dem heidnischen Wandel/ wie die Heiden etwa gesinnet gewesen/ wie sie gelebet/ und sich in Worten und Wercken bezeuget haben/ also/ daß ein Christ einen solchen Wandel führen müsse/ der von einem heidnischen Wandel ganz unterschieden sey/ daß zwischen einem Christen und zwischen einem Heiden ein solcher Unterschied des Lebens und Wandels seyn müsse/ wie zwischen Himmel und Erden: daß wenn man nicht wüßte/ ob dieser oder jener ein Heide oder ein Christ wäre/ man es doch an dem Wandel sehen/ und gleich aus des Menschen Thun und Wesen/ Worten/ Wandel und allen Wercken erkennen könnte/ daß er ein Christ und kein Heide wäre. Sehet/ so soll das Christenthum von dem Heidenthum unterschieden seyn.

Lasset uns so fort auch diese Wahrheit uns insgemein zu Nutze machen. Sehet ihr/ die ihr iezo an diesem Buß-Tage hier in dieser Kirchen seyd/ ihr werdet auch ermahnet durch dieses Zeugniß Pauli/ daß ihr nicht mehr wandelt/ wie die andern Heiden wandeln. Mercket demnach wohl darauff und prüfet/ ob euer Christenthum/ das ihr führet/ in solcher Krafft geführt werde/ daß euer Wandel offenbarlich anders sey/ als der Wandel der heidnischen Menschen. Es ist ja wol leider offenbar/ daß es heutiges Tages mit dem Christenthum so pfleget zu stehen/ daß/ wenn an einem Ort gefunden werden Heiden/ Juden/ Türcken/ Christen/ kein Unterschied unter ihnen/ was den Wandel betrifft/ zu finden ist: Ja/ welches schändlicher zu sagen ist/ daß die Juden haben/ worinnen sie noch die Christen beschämen. J. E. Haben wir wohl einen Tag/ der mit mehr Sünden entheiligt und geschändet wird/ als unser Sonntag? Wir bekennen/ daß es der Ruhe-Tage sey/ daß man da von aller Arbeit/ ja von allen Sünden sollte feyren/ und seine Seele erquickten: Aber ist wol ein Tag/ da mehr

Trefe

Gessen und Sauffen/ Spielen und Doppeln/ Müßiggang und allerhand
 Greuel begangen werden/ als an dem Sontag? Wir haben Juden un-
 ter uns wohnen/ habt acht auff dieselben/ syren sie ihren Sabbath nicht
 besser? Und geschicht solches nicht uns zur Schmach und Schande/ daß
 wirs viel ärger machen als die Juden. Wenn Türcken unter den Chri-
 sten wohnen/ gewiß/ so wird man gewahr/ daß sie die äußerliche Erbarkeit
 mehr lieben als die Christen/ so gar/ daß man auch von Heiden die Erfah-
 rung hat/ daß wenn so genannte Christen erst unter sie kommen/ sie als-
 dann erst noch schlimmer worden/ und in manche Laster hinein gerathen/
 davon sie vorhin nichts gewußt/ aber nun erst von den Christen gelernt ha-
 ben. Solte auch wol ein Laster unter der Sonnen zu finden seyn/ daß
 nicht bey denen im Schwange gehet/ die sich Christen nennen? Man se-
 he alle Gebote Gottes nach ein ander an/ wo ist wol eine schändlichere Ver-
 achtung Gottes/ ein greulicher Mißbrauch seines Namens? wer achtet
 das Wort Gottes? Wer suchet sein Leben darnach anzustellen? welche
 Verspottung der Sacramenten und des Gebets findet sich da nicht? Was
 für ein Muthwillen? was für Wohlthat! was für Lieblosigkeit und Greuel ist
 doch unter denen Menschen/ die sich doch Christen heißen? Was für Hader
 und Zank? was für Unzucht und Unreinigkeit wird nicht verübet? Sum-
 ma: Es ist kein Laster unter der Sonnen/ das nicht häufig im Schwang-
 ge gehet unter denen/ die sich Christen nennen. Was meynet ihr wol?
 Solte nun die Ermahnung oder vielmehr Abmahnung nicht nöthig seyn/
 daß ihr nicht mehr wandelt/ wie die andern Heiden wandeln? Denn unsere
 heutigen Christen wandeln nicht nur/ wie die andern Heiden/ sondern
 wie vorhin gezeigt worden/ machens noch wol ärger/ als die andern Hei-
 den/ ärger als Juden/ Türcken und Heiden. Derohalben prüffe sich ein ieg-
 licher/ der zugegen ist/ wohl/ ob er in seinem Christenthum das mit Grund
 der Wahrheit sagen kan/ daß er sich dergestalt geändert/ und die Krafft
 des Christenthums also bewiesen habe/ daß er nunmehr nicht mehr wande-
 le/ wie die andern Heiden/ sondern daß sein Wandel vom heidnischen
 Wandel so unterschieden sey/ wie der Himmel von der Erden unterschie-
 den ist. Das bedencke doch nun ein ieglicher/ der zugegen ist. Wessen
 Wandel noch nicht unterschieden ist von der Heiden Wandel/ derselbe den-
 cke ja nicht/ daß er ein Christ sey. Er betrüge sich doch nicht mit dem bloß-
 sen Namen/ denn der wirds nicht ausmachen; sondern höre doch/ was
 allhier gesagt wird/ daß Christen nicht sollen wandeln/ wie die andern
 Heiden. Die/ so keine Heiden mehr/ sondern wahre Christen sind/ creu-
 tigen

figen auch ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden. Gal. 5/24. und folgen demnach nicht ihrem Fleisch und Blut/ noch ihrem weltlichen Sinne nach wie es ihnen gut deucht/ sondern legen denselben abe/ damit sie nicht mehr anff solche Weise leben/ wie sie vorhin gelebet. O so hütet euch dann mit allem Fleiß/ daß ihr ja solchen Unterscheid nicht gering achtet/ und suchet ja nicht allerley Geigen/Blätter hervor/ solche Geringsachtung damit zu beschönern: Denn es soll ein Christ vor seine höchste Schande es halten vor Gott und Menschen/ daß er wandele wie andere Heiden oder heidnisch gesinnete Menschen wandeln/ oder auch daß er solchem heidnischen Wandel das Wort spreche. Dencket nicht/ es könne ein Mensch es so genau nicht nehmen/ indem ja doch keiner ohne Sünde sey. Denn solche Vorwendungen sind lauter Vertheidigungen und Rechtfertigungen des heidnischen Wandels/ durch welche der Apostel mit seiner Abmahnung vom heidnischen Wandel Lügen gestraft/ und das Wort der Zucht Gottes verläugnet und verworffen wird. Vielmehr ist mit Fleiß darauff zu merken/ was vor ein großer Unterscheid zwischen ein m. Heiden und Christen/ und zwischen beyder Wandel sey/ damit man nicht wandele/ wie die andern Heiden wandeln. Ein Christ muß gar ein anderer Mensch seyn als andere Menschen/ nemlich ein Mensch Gottes/ ein Mensch/ der mit dem Geiste Gottes gesalbet ist/ der nun in ihm wohnet/ und durch welchen er sich regieren und leiten läßt/ daß er nicht mehr rede/ nicht mehr also thue/ noch wandele/ wie andere Heiden reden/ thun und wandeln. Ehe dann ich aber weiter gehe/ muß ich noch erstlich die Haus-Väter und Haus-Mütter/ die unter uns sind/ anreden und das Zeugniß des Wortes Gottes auch insonderheit an sie in dem Herrn ergehen lassen/ daß sie nicht mehr wandeln/ wie die andern Heiden wandeln. Ihr Haus-Väter und Haus-Mütter/ die ihr zugegen seyd/ wie stehets doch in euren Häusern/ wie lebet/ wie wandelt ihr? wie wandeln euer Gefinde und eure Kinder? werden nicht in euren Häusern noch wol solche Dinge gefunden/ die man in heidnischen Häusern findet? wird nicht in euren Häusern gefunden Mißbrauch des Namens Gottes/ Versäumung des Gebets/ Verachtung des Wortes Gottes/ Ungehorsam/ Lieblosigkeit/ Fluchen/ Schwören/ Sauffen/ Völlerey/ Gresserey/ Unreinigkeit und Unzucht/ Dieberey/ Affectreden/ und dergleichen Laster mehr? Dann sehet/ so machtens die Heiden. Darum prüffet/ prüffet nun ihr Haus-Väter und Haus-Mütter/ wie es in euren Häusern stehet. Dann ihr werdet leicht abgemahnet von solchem heidnischen Wandel/ wie ich euch denn sage und zeuge/

II. Theil.

R

daß

74 Die III. Buß-Pr. Abmahnung vom Heidnischen/

daß ihr nicht mehr wandeln sollt / wie die andern Heiden. Ich wende mich auch zu euch / die ihr von der studierenden Jugend zugegen seyd / prüffet euch / wie stehet es mit eurem Wandel? Ach! es ist sonderlich das junge Alter / welches noch in der besten Blüte ist / zu allen schändlichen Lüsten / zu allerley Unreinigkeit / zu Frechheit / zu Muthwillen und dergleichen geneigt. Dannenhero prüffet euren Wandel / und laßt auch diese Abmahnung euch gelten / wann es heist: **So sage ich nun und zeuge in dem HERRN / daß ihr nicht mehr wandelt / wie die andern Heiden wandeln.** Ach gewiß unsere studierende Jugend hats gar wohl vonnöthen / daß sie das in acht nehme. Dann sie ist so vielem Aergerniß / und so vielem göttlosen Wesen noch unterworfen / daß man gewiß nicht anders gedencen kan / als daß der gerechte Gott endlich ein Einsehen haben werde: Und doch will mans nicht mercken / man schmeichelt sich noch wol / es sey ganz gut / und bedenkets nicht / wie greulich es mit ihnen stehet / daß man wol noch sagen mag / unsere Academie ist heidnisch / wie etwa die heidnischen Studenten zu Athen mögen gewesen seyn / die in heidnischer Hoffart / Pracht und Eitelkeit / oder in heidnischen Säuftereyen und was dergleichen mehr ist / gewandelt. So ist es auch noch heutiges Tages unter uns / da man die wenigsten als rechte widergebohrne Christen ansehen kan / indem ihr Wandel / ihre frechen Worte und Werke den bösen und heidnischen Grund ihres Herzens genug an Tag legen. Ach! daß ihr wohl bedencken möchtet die Rechenenschaft / die ihr an jenem Tage werdet geben müssen / nicht allein für euch / sondern auch für diejenigen / die euch dermaleins / wenn ihr zu öffentlichen Aemtern gelanget / werden anvertrauet werden / weil ihr sie / wo ihr einen heidnischen Wandel unter ihnen führen woltet / zum ewigen Verderben verführen würdet. Demnach sehet doch ja zu / ja ringet darnach / daß wenn ihr ja dermaleins andern im gemeinen Wesen oder in Kirchen und Schulen vorzustehen euch sollet bestellen lassen / ihr ietzt dazu recht zubereitet und tüchtig gemacht werden möget / damit ihr ja nicht thut und wandelt / wie die andern Heiden wandeln: Denn sonst würdet ihr andern so wol als euch eine Ursach des Verderbens werden. Insgemein ermahne ich noch alle / die ihr hie zugegen seyd / daß ihr doch nicht mehr wandelt / wie die andern Heiden und heidnisch gestunnte Christen wandeln / sondern sehet darauff / wie ihr allesamt den Buß-Tag dazu anwendet / von nun an alles heidnische Wesen fahren zu lassen / und euch ernstlich zu dem HERRN dem lebendigen Gotte / zu bekehren.

Nun fragt sichs aber / was ist dann (2) insonderheit / wovon Paulus

luz in diesen Worten abmahnet / als von einer Sache / darinnen solcher heidnische Wandel sonderlich besteht? da legt uns der Apostel vors erste das Innere und dann das Aeußerliche solches heidnischen Wandels ins besondere vor. Das Innerliche des heidnischen Wandels trägt er in diesen Worten vor: Die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes / welcher Verstand verfinzert ist / und sind entfremdet von dem Leben / das aus Gott ist / durch die Unwissenheit / so in ihnen ist / durch die Blindheit ihrer Hergens / welche ruchlos sind. Siehe das ist der innerliche Zustand / wo sich der findet / da ist ein heidnischer Zustand des Hergens und Sinnes. Erstlich nennet der Apostel die Eitelkeit des Sinnes: das ist / wo des Menschen sein Sinn / Gemüth / Sichten und Trachten nicht gerichtet ist allein auff die Ewigkeit / daß er seine Seele als eine beute davon bringe / daß er ein Kind des Lichtes und des ewigen Lebens werden möge; sondern wo des Menschen Herz / Sichten und Trachten / Sinn und Gemüth nur gerichtet ist auff die Dinge dieser Welt / die er nicht mit in jenes ewige Leben nehmen kan / noch sich derselben ewig zu erfreuen haben wird / zum Exempel auff Augen Lust / auff Fleisches Lust und auff hoffärtiges Wesen / und in Summa: auff alle die jenigen Dinge / welche zu diesem zeitlichen Leben gehören: Denn darinn findet der Mensch nichts beständiges / nichts wahrhaftiges / noch ewiges / nichts / das sein Herz und Seele beruhigen kan / sondern eitel Eitelkeit / Thorheit / Vergänglichkeit / ja Sünde und Verderben. Das ist nun die Eitelkeit des Sinnes: nemlich wo sich ein solch Gemüth und Sinn findet / da man in seinem Leben und in seinem Wandel bey Tag und Nacht nur darauff abgerichtet ist: wie man möge sein Fleisch den Willen lassen / und es machen / wie es Fleisch und Blut gerne hat / daß man seine Lustbarkeit genieße / und dessen Appetit sättige und stille / oder daß man möge zeitl. Reichthum und gute Tage haben / und was dergleichen mehr ist. Siehet / das ist dann nun ein heidnischer Sinn und Wandel / davor hier der Apostel warnet / wenn er sagt: daß ihr nicht mehr wandelt / wie die andern Heiden / in der Eitelkeit ihres Sinnes. Darum darff der Mensch nun nicht gedencken / wann er einen solchen Sinn / ein solch Gemüth hat / daß sich gern in der Welt läßt ehren / das gerne Reichthum haben wolte / das gerne eine Wollust mitnimt / das gerne Guts der Menschen haben will / und dabey vorwendet / es seyn doch alle Menschen so beschaffen / es müsse doch so seyn / der liebe Gott rechne uns eben das nicht zu / und so ferner / daß es da mit ihm wohl stehe / und er dennoch dabey

76 Die III. Buß-Pr. Abmahnung vom Heidnischen/

ein guter Christ seyn könne; sondern soll wissen/ daß solches ein heidnischer Zustand sey/ da der Mensch wandelt/ wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes.

Man beschreibet er auch den Grund/ woher es komt/ daß sie in solcher Eitelkeit stehen. Denn er spricht: **Welcher Verstand verfinstert ist.** Ihre *Alavota*, das ist/ ihre Gedancken/ ihr Sinn/ den sie so haben/ daß sie diesem und jenem Dinge nachdencken/ gehet so im Finstern hin/ sie fallen nur so auff das/ was vor den Augen ist/ gleichwie ein Blinder etwa tap- pet mit der Hand/ daß er sich an der Wand möge anhalten/ oder blinder weise zugehet/ wo er etwa dencket/ daß er die Füße möge hinsetzen: Also gehet ein solcher Mensch/ sein Hertz ist ihm nicht erleuchtet mit den Gaben des Heil. Geistes/ daß er die ewigen/ himmlischen und herrlichen Güter Gottes erkenne und seine Seele zu solchen herrlichen Gütern zubereiten lasse; sondern sein Gemüthe ist also verfinstert/ daß er nur auf die zeitlichen Dinge fällt/ und dencket/ wie gut es sey/ wenn ein Mensch in der Welt kan reich seyn; wie herrlich es sey/ wenn ein Mensch Ehre in der Welt haben kan/ und wie vergnügt man da sey/ wenn man seine Lust nach seinem Willen büßen und nach seinem Fleische leben kan/ daß demselbigen al- le wege Genüge geschehe. Siehe so finster ist sein Verstand/ daß er diese Dinge/ in welchen doch kein Leben/ kein Vergnügen der Seelen ist/ und worin sein Hertz doch keine Ruhe finden kan/ so vor gut hält und mit seinem Herzen daran hanget. Denn wenn ihm sein Verstand nicht verfinstert wäre/ so würde er ja erkennen/ daß in allen solchen Dingen nichts sey von ei- nigem wahrhaftigen Gute/ sondern alles/ das daran ist/ lauter Schein- Wesen sey/ gleichwie etwa das morastige Erdreich/ wenn es mit Graß oben bewachsen ist/ zwar einen Schein eines festen Grundes hat; wann aber ein Mensch drauff tritt/ so versincket er darin/ da ihm denn der vermeynte schö- ne Boden gar sehr mißfällt. Eben so ist's auch hie: der Mensch ist so blind/ daß er die Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen in der Welt an- siehet/ als eine schöne liebliche Wiese/ u. verliebt sich da: in/ daß er darauf gerne wandeln will; wenn er aber drauff tritt/ und in Augen-Lust/ Fleisches-Lust und hoffärtigem Wesen dahin gehet/ versincket er mit seiner Seelen ins ewi- ge Verderben hinein.

Woher entstehet aber eine solche Finsterniß in seinem Verstande? Das zeiget Paulus in dem folgenden an/ wenn er spricht: **Er ist entfrem- det von dem Leben/ das aus GOTT ist.** O das ist ein grosses! Sehet lieben Menschen/ das natürliche Leben/ damit ich außs einfältigste mit euch rede/ kennet ihr alle wohl/ da nemlich der Mensch seine äußerliche Glied- massen

und Annahmung zum rechtschaf. Christl. Wandel. 77

massen regen und bewegen / und dieselbigen zu äußerlichen Handlungen gebrauchen und anwenden kan. Ihr müßet aber wissen / daß über dieses noch ein ander Leben ist / davon der Apostel hie redet / nemlich das Leben / so aus GOTT ist / welches weit wichtiger und herrlicher ist als das natürliche Leben. Nun sind Menschen / die wol das natürliche Leben haben / daß sie können essen und tricken / gehen / stehen / liegen / schlaffen / und ihre Werke / und alles / was in dem natürlichen Leben geschieht / verrichten; welche aber diß herrlichere / göttliche Leben nicht in sich haben / sondern todt und GOTTE abgestorben sind. Sehet / das ist ein jämmerlicher / elender Zustand. Gleichwol stehen darinnen die meisten Menschen. Denn so lange der Mensch einen solchen eiteln Sinn hat / daß er die Welt liebet / und was in der Welt ist / Augen-Lust / Gleisches-Lust und hoffärtiges Wesen / daß er lebet / wie es Fleisch und Blut gern haben will / und auf die Dinge fällt / so in dieser Welt sind / und mit dem Herzen daran klebet / so lange ist der Mensch geistlicher Weise todt / und GOTTE abgestorben / er ist entfremdet / ganz fremde worden von dem Leben / das aus GOTT ist / und zu allen guten göttlichen Werken untüchtig. Es beziehet sich ohne Zweifel der Apostel auf den ersten Zustand des Menschen / darin ihn GOTT geschaffen hatte. Denn als GOTT der HERR den Menschen schuff / so schuff er ihn nach seinem Bilde / und bließ ihm einen lebendigen Odem ein / damit er das wahrhaftige Leben / welches aus GOTT ist / in sich hätte / und geschickt wäre mit GOTT / wie sichs geziemet / umzugehen / und einen recht göttlichen Wandel zu führen: Aber durch den Sünden-Fall hat der Mensch dasselbige göttliche Leben verloren / wie GOTT ihm zuvor gedräuet hatte: Welches Tages du von dem verbotenen Baum issest / solt du des Todes sterben. Wenn nun der Mensch nicht aus GOTT in Christo neu / und wiedergeboren / und nicht mit dem verlorenen Leben von GOTT aufs neue in Christo begabet / und also lebendig gemacht wird / so heist er ein entfremdeter von dem Leben / das aus GOTT ist / weil nemlich dieses Leben / das aus GOTT ist / dem armen Menschen eine so fremde Sache worden ist / daß er nicht weiß / was es heist: Er erkennet wol das natürliche Leben / und was zu demselben gehöret / und was vor Werken dadurch mögen ausgerichtet werden; Aber was das Leben / das aus GOTT ist / was das geistliche / das göttliche Leben sey / das ist ihm ganz fremd / und / wie man zu reden pflegt / wie Böhmishe Dörffer / er weiß nicht / was er daraus machen soll. Das heisset es / wenn hier stehet / sie sind entfremdet von dem Leben / das aus GOTT ist. So stehet um die Menschen! Wie ein natürlich todtter Mensch von dem natürlichen Leben

78 Die III. Buß-Pr. Abmahnung vom Heidnischen/

nichts weiß / also weiß ein solcher / der in Sünden todt ist / von dem Leben / das aus Gott ist / nichts / es ist ihm eine ganz fremde Sache / er kans nicht erblicken mit seinen Augen und Verstande / er kan sich keinen rechten Begriff davon machen: Ja wenn er es auch in seine verfinsterte Vernunft fasset / so machet er sich lauter falsche Einbildungen davon / denn er hats nicht erfahren / weiß also nicht / was es ist. Darum heists: sie sind entfremdet von dem Leben das aus Gott ist. Ach lieben Menschen / sehet diese Worte doch nicht so obenhin an / sondern gehet in euch: denn ich sage euch die Wahrheit und zeuge in dem Herrn / daß viele unter euch sind / die wahrhaftig nicht nach dem Worte Gottes leben / und also entfremdet sind von dem Leben das aus Gott ist. Darum prüffe sich fein ein jeglicher. Die Kennzeichen daraus man solches schliessen kan / sind schon vorhin angezeigt / nemlich wo der Sinn noch so eitel ist / wo das Gemüth nur auf die Dinge dieser Welt siehet / wo man nur gedencet / daß man das noch thun will / was einem gelüstet / seinem eigenen Sinn und Willen nur so nachfolget / und also die Sünde über sich herrschen lässet / seht / das sind die rechten Kennzeichen / daraus man abnehmen kan / daß man das rechte Leben / das Leben / das aus Gott ist / nicht habe / noch kenne / und noch geistlich todt sey.

Nun fragt sich aber nicht unbillig / wodurch es denn geschehet / daß die Menschen so in dem eiteln Sinne wandeln / und in solcher Finsterniß und geistlichem Tode dahin gehen? Der Apostel zeigt solches gleichfalls an / in unserm Text / da er sagt / es geschehe durch die Unwissenheit / so in ihnen ist / durch die Blindheit oder Verhärtung ihres Herzens. Es werden hier zwey Stücke zusammen gesetzt / nemlich das Verderben des Verstandes und des Willens / und wird damit angezeigt / das Innere / das Licht in ihnen sey Finsterniß durch die Unwissenheit / so in ihnen ist / indem der Mensch durch den Sünden Fall in eine solche Unwissenheit gerathen / daß er nicht weiß / wie es machen soll / daß er zu Gott komme / und vor demselben ewig und selig lebe. Die Menschen gedencen zwar öfters wol / sie greiffen gar recht an / indem sie ihren Schaden und Verderben leicht und gering machen / und sich in ihrer Unwissenheit und Bosheit fälschlich überreden / es habe mit ihrem Sünden-Tode und Entfremdung von dem Leben / das aus Gott ist / eben so viel nicht zu bedeuten; Und weil sie etwa so ein Wörtgen gehöret / daß Christus vor uns gestorben sey / und genug gethan habe / daß wir durch den Glauben an seinem Namen selig werden; so fassen sie solches in ihren eiteln Sinn / trösten sich damit / und versichern sich des Lebens / und ob sie gleich sich im geringsten nicht dadurch gebessert / noch einige Krafft des göttli-

und Anmahnung zum rechtschaf. Christl. Wandel. 79

göttlichen Lebens in sich befinden. Dennoch sind sie sicher und achtens nicht/ daß sie mangeln des Ruhms des göttlichen Lebens / den sie vor Gott haben sollten. Aber da ist die grösste Unwissenheit / daß sie nicht erkennen noch glauben / was vor einen grossen Schaden unserer Seelen Gott uns anzeigen / und was vor Ernst er von einem Menschen fodere / da man von solchem Schaden geheilet / von solchem Tode erlöset und zum wahrhaftig göttlichen Leben widergebracht werden solle / wie auch kein ander Leben vor ihm gelte / und uns angenehm mache / als das Leben seines lieben Sohnes JESU Christi / welchen er uns selbst zum Leben gegeben habe / daß er in uns wohne und lebe. Von dem allen wissen sie nichts. Diese Unwissenheit ist nun leider bey den meisten Menschen: wie denn unter tausenden / die sich Christen nennen / kaum einer ist / der nicht in solcher Unwissenheit stecke. Sie lesen und hören etwa wol Gottes Wort / und sonst manche Predigt; Aber sie lassen es nicht zur rechten Krafft bey sich kommen und zu einer wirklichen Veränderung ihres unwissenden und blinden Hergens. Sie hören wol so von aussen / aber die Unwissenheit bleibt doch in ihren Hergen. Man muß solches oftmals mit vielem Leid erfahren / wenn man mit den Menschen von ihrer Seligkeit und Christenthum redet / und sie gerne auf einen guten Weg bringen will. Denn da bringen sie solche alberne Entschuldigungen / und nichtige Ausflüchte / und so elende Einwürfe vor / daß man sich nicht genug verwundern kan über die greuliche Unwissenheit / die bey ihnen ist: Ja manchmal hat es das Ansehen / als wenn die Menschen niemals eine einige Predigt von Gottes Wegen mit Ohren gehöret hätten / da sie doch wol viel hundert Predigten / Vermahnungen / und Catechismus-Lehren gehöret haben. So tieff und fest bleibt die Unwissenheit im Hergen stecken. Und dennoch meinen die armen Leute bey sich selbst / es gehe so wol hin / Gott werde ein mehrers von ihnen nicht fodern / und man könne es nicht so genau haben. Allein du lieber Mensch / du irrst gar sehr. Denn / wer hat dir solches gesagt? oder wer hat dich solches von Gottes wegen versichern können? Wie wenn du dein Herg verführest / wie du ja gewislich thust / würdest du dich mit deinen schnöden Entschuldigungen denn wol bey Gott verantworten können? Insonderheit da du dein lebetage wol tausendmal gehöret hast / daß sie falsch sind. Du sagst / du hörest die Predigt: und wilt dich damit rechtfertigen. Warum sagst du nicht vielmehr / daß du bey allem solchen Gehör bleibst / wie du vorhin gewesen / und nichts dadurch gebessert werdest: Ja daß auch deine Unwissenheit so groß sey / als wenn du nie nichts gehöret hättest. Hastu Gottes Wort gehöret / so mustu auch gehöret haben / daß der Herr

JESUS

IESU das Hören und Thun zusammen setzt / und sagt: Selig sind /
 die Gottes Wort hören und thun / oder bewahren in einem feinen
 guten Herzen und bringen Frucht in Gedult. Darum mustu ja besser
 hören und Gott gehorsam werden / wenn du rühmest / daß du sein Wort
 hörst. Hastu nicht gehört / daß Gottes Wort dich unterweisen und
 weise machen müsse zur Seligkeit / die da ist in Christo IESU? und du bist
 und bleibst doch immer unwissend / und gehst irre von dem Glauben
 und wilt die Wege Gottes nicht wissen. Mit hörenden Ohren hörst du
 nicht / und mit sehenden Augen siehest du nicht / und erkennst nichts: Was
 rühmest du denn viel dein Hören? Ach lieber Mensch / hörst du Gottes Wort /
 so siehe doch wohl zu / wie du hörst / Luc. 8 / 18. Allein es ist auch der Ruhm
 des äußerlichen Hörens bey euch / lieben Leute / ebenfalls auff schlechten
 Grund gebauet / und mehr Vorwand als That: weil ihr entweder gar nicht
 zur Kirchen kommet / oder doch in der Kirchen schlaffet / oder plaudert / oder
 fremden Gedanken nachhänget / und also eben so thut / als wenn ihr gar nicht
 zuhöret / oder zugegen wäret. Was rühmet ihr euch denn viel eures Hörens?
 Sehet aber / was ihr euch selbst vor Schaden thut / da ihr Gottes Wort
 entweder gar nicht / oder doch so übel höret / weil ihr ja weder von eurer
 Unwissenheit / noch übrigem Verderben dadurch erretet / oder sonst gebes-
 sert werdet. Und da ihrs so machet / so urtheilet selbst / wie es möglich
 sey / daß eure Seelen gerettet werden können. Laß euch doch demnach
 rathen und wendet euch doch ernstlich zu dem Herrn mit demüthigen Fle-
 hen und Bitten / daß er eure Herzen durch seine Gnade erleuchten wolle daß
 ihr euch von nun an anders gegen sein heiliges Wort bezeugen / und von
 eurer Unwissenheit / die in euch ist / befreyet werden möget / welche gewiß
 unbeschreiblich groß ist. Sehet / ihr habet das Wort Gottes hier sehr reich-
 lich / es wird euch frühe und abends Catechisation gehalten / es ist kei-
 nem verwehrt / dasselbe anzuhören und zu lernen / ja auch / sich selbst mit
 examiniren zulassen / und wenn es daran nicht genug ist / so bietet man
 euch auch gerne die Hand / so jemand einen besondern Unterricht verlangt:
 Ihr höret in Predigten / und abermal / wenn die Predigten wiederhol-
 let werden / daß ich demnach wol fragen möchte: ob man wol anderswo
 an einem einigen Orte es in grösserm oder auch solchem Überfluß hätte als
 unter euch? Und gleichwol seyd ihr so unwissende in dem Christenthum.
 Was will es euch doch / um Gottes willen / helfen / daß ihr Gottes
 Wort unter euch habt / wann ihrs nicht lernen / sondern in eurer Unwis-
 senheit also verharren wollet? Glaubet mirs / ihr ladet schweres Gericht
 auf

und Anmahnung zum rechtschaf. Christl. Wandel. 81

auff euch / und werdet es an jenem Tage zu verantworten haben vor so viel tausenden Gemeinen / die das Wort Gottes in solchem Überfluß nicht gehabt haben / da ihrs so muthwillig ausschlaget und verachtet und es nicht begehret anzunehmen. Erkennet doch / daß ihr bey solcher Unwissenheit nicht anders oder besser seyd als Heiden. Denn es wird hie von den Heiden gesaget / daß sie von dem Leben / das aus Gott ist / entfremdet sind durch die Unwissenheit / die in ihnen ist / durch die Blindheit ihres Herzens / oder / wie es eigentlich heist / durch die (παρώσι) Verstockung ihres Herzens. Sehet diese Verstockung des Herzens pflegt gern zu seyn bey der Unwissenheit und Blindheit. Denn wenn der Mensch nicht will sehend werden / noch durch Gottes Wort seine Augen auffthun lassen / so gewinnt der Satan immer mehr Krafft in seinem Herzen / seiner Willen zu verhärten / damit er dann auch gar keine Lust habe zum Worte Gottes / zum bösen heidnischen Wesen aber immer mehr Lust kriegen. In derselbigen Härteigkeit des Herzens stehen leider! nun gar viele. Ach! lieben Menschen / glaubets / wenn ich auff den Punct komme von der Härteigkeit und Verstockung des Herzens / kan ich ohne Wehmuth nicht davon reden. Denn es ist unbeschreiblich / was der Satan allbereit vor Gewalt in manchen Herzen sie zu verhärten bekommen hat. Man nimmet manchmal welche vor / und redet ihnen beweglich zu / man stellet ihnen ihre Sünde vor: Allein sie hörens und verhärten sich / sind frech und geben kein gut Wort dazu. Ach lieben Menschen / wie wird es doch endlich ablaufen / und wie ist es doch möglich / daß auff diese Weise euren Seelen geholfen werde.

Sehet / das ist der innere / elende Zustand / welcher sich bey einem heidnischen Herzen findet / da ist Eitelkeit des Sinnes / da ist Finsterniß des Verstandes / da ist Entfremdung von dem Leben / das aus Gott ist / da ist ein Geistlicher Tod / da ist Unwissenheit in denen Menschen / da ist Blindheit des Herzens. Es solte ja unter uns wol ganz anders seyn / daß iederman erkennen möchte / daß wir keine Heiden mehr / sondern daß wir Christen wären; Nun findet sich aber leider! alles das / was ieho gesagt ist / bey uns. Daraus können wir ja erkennen / daß die meisten unter uns heutiges tages noch Heiden sind / der Christen Name aber bey ihnen nur ein Deckel ihrer Bosheit sey. O ewige Schande der so genannten Christen.

Lasset uns aber in unserm Text weiter gehen / und sehen / was aus solchem innern heidnischen Zustand für ein Wandel folge. Das zeigt
II. Theil. ¶ der

der Apostel in diesen Worten wenn er spricht: welche ruchlos sind. Diß gehöret eigentlich noch zu dem vorigen innern Zustande: Denn es heisset eigentlich: Sie haben den Schmerzen oder das Gefühl verlohren/ sie fühlen nicht mehr; wenn ihr Gewissen sich in ihnen regt/ und sie schlägt/ oder wenn sie äußerlich durchs Wort gestraffet und erinnert werden/ fühlen sie keinen Schmerz davon/ und können dabey so frech seyn/ als ob sie das nichts angieng. Sehet/ das ist der aller elendeste Zustand bey einem Menschen/ wenn es nemlich mit ihm dahin kommen ist/ daß er Buß- und Straff Predigten anhören kan/ und noch frech darbey ist/ lachet und darüber spottet: oder wenn er solche ernste Ermahnungen höret/ darinnen er getroffen wird/ daß er dieselbe so kan bey sich vorbeys gehen lassen/ macht daraus eben kein Werck/ kan so weggehen/ daß er in seinem Gemüth über seinem elenden Sünden-Zustand nicht einmal betrübt und traurig wird. Das ist ein Zeichen eines gar elenden Menschen/ der unter so großer Gewalt der Finsterniß und des Satans stehet/ und dergestalt überwältiget ist/ daß ihm sehr schwerl. zu helfen stehet. Ja ich mag wohl sagen/ vor Menschen ist es unmöglich; bey Gott dem HErrn aber/ bey dem alle Dinge möglich sind/ ist es allein möglich. Darum habe ein jeder wohl acht auf sich/ wie er jetzt auch dieses alles angehöret/ ob er auch ein Gefühl davon habe/ und es in seinem Herzen mercke/ daß er getroffen sey. Ein jeder habe acht/ ob er auch darüber geistlich betrübet sey/ oder nicht/ oder ob er frech darüber sey/ es verspottet und von sich schiebe und wegstoßet. Denn wenn derjenige Zustand sich bey euch finden sollte/ daß ihr das alles so könnet anhören/ und gleichwohl kein Gefühl und keine Traurigkeit habt über euren elenden Zustand/ so forge ich/ daß es sehr schlecht um euch stehet/ und ihr allzuverdorben seyd. Ferner/ so bedeutet dieses Wort Ruchlos auch den äussern Wandel. Denn diejenigen/ die ruchlos sind und kein Gefühl von Gottes Wort/ noch Schmerz von der Sünden in ihren Gewissen haben/ die leben immer frecher in Tag hinein/ also/ daß man nicht allein nicht an ihnen sehen kan/ daß sie Gottes Wort gehöret haben/ oder dadurch gestraffet und ermahnet worden sind/ sondern daß ihr böses Gewissen in ihnen so sanft ruhet und so frey ist/ als ob sie sich bey allen ihren Sünden der Seligkeit gar gewiß zu versehen hätten/ ja sich kein Gewissen machen/ die Gnade auff Muthwillen zu ziehen/ und in aller Bosheit frey fortzufahren. Sehet/ das ist denn ein jämmerlicher Zustand/ da der Mensch immer weiter verfällt/ und endlich unter solchem süßlosen Wandel sich ergiebet der Unzucht/ und treibet allerley Unreinigkeit samt

samt dem Geiſt. Sehet das pfleget sonderlich darbey zu seyn / daß derjenige Mensch / der in seinen Sünden stecket / und dieselben über sich herrschen läſſet / sich sonderlich der bösen schändlichen Brunst / Unzucht und Unreinigkeit ergiebet / wie denn sonderlich dieses ein recht heidnisches / aber auch abscheuliches Laster ist / welches GOTT der HERR so sehr hasset und nachdrücklich davor gewarnt hat. Dannenhero sich keiner einen Christen kan nennen / der sich der Unzucht ergiebt / und allerley Unreinigkeit treibet / es sey in Gedancken / daß er sich damit lüſele / oder an seinem Leibe oder auf einigerley andere Art und Weise in oder auſſer dem Eheſtande. Wenn ein Mensch darinn lebet / da ist es unmöglich / daß bey demselben GOTTES Geiſt wohne. Es wird mit Gleis dieses also geredet: denn manche Menschen bilden sich ein / wenn sie nur im Eheſtande leben / ſo hätten sie eine ungemessene Freyheit / ihre Lüſte des Fleisches nach ihrem Geſallen auszuüben. Allein / es ist ein häßlicher Betrug dabey. Denn die Ehe soll ja ehrlich gehalten werden / und das Ehebett unbesleckt / Hebr. 13 / 4. Deſgleichen soll ja auch ein jeglicher sein Gefäß in Heiligung und Ehren halten / daß nemlich der Eheſtand in Heiligkeit geſühret werde / nicht in der Luſt-ſeuche / wie die Heiden / die von GOTT nicht wiſſen / 1. Theſſ. 4 / 4. 5. So verbeut der Apoſtel auch hier in unſerm Text allerley Unreinigkeit ſamt dem Geiſt / das iſt / ſamt der Uebernehmung der Natur / welche Laster die Menschen inſgemein nicht erkennen. Daher gewis mancher ſeinen Eheſtand in groſſer Ureinigkeit führet / und ſich dabey einbildet / er habe Freyheit ſeinen Lüſten frey nachzuhängen / und dürffe ſich kein Gewiſſen darüber machen. Es ziehet aber dieses ein ſchweres Gericht nach ſich / wie denn auch dadurch groſſe Geiſtheit in die Welt kommt / daß ſolche Kinder / welche in Unzucht / Geiſtheit und ſchändlicher Brunst gezeuget ſind / darnach inſgemein auch die Art ihrer Eltern an ſich haben / daß alſo das ſündliche Weſen ſiets weiter fort gepflanket wird. Da wollen nun aber die Apoſteln des HERRN / wie unſer Text zeuget / daß Chriſten in ihrem Wandel darinn von den Heiden ſollen ganz unterſchieden ſeyn. Wie wir auch bereits aus 1. Theſſ. 4 / 2. 7. an gemercket haben / da der Apoſtel mit groſſem Nachdruck ſagt: Ihr wiſſet / welche Gebote wir euch gegeben haben / durch den HERRN JEſum. Denn das iſt der Wille GOTTES eure Heiligung / daß ihr mei det die Hurerey und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Saß / das iſt / ſein Eheweib im Ehebett / zu behalten in Reinigkeit und Ehren / nicht in der Luſt-ſeuche / wie die Heiden / die von GOTT nichts

wissen. Denn der Herr ist ein Rächer über diß alles / wir: wir euch zuvor gesagt und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht beruffen zur Unreinigkeit / sondern zur Heiligung. Diß ist mit allen Ernst ein zuschäffen: Denn darauff gehet sonderlich der Apostel / und zeigt an / wie wir als Christen unsern Wandel nicht allein außerhalb der Ehe / sondern auch in der Ehe in Heiligung führen / und den Ehestand / der ja ein Werck und Ordnung Gottes ist / nicht mit schanden / Unzucht und Unreinigkeit und Geiz oder Übernehmung der Natur beflecken / sondern vielmehr denselben also führen solten / daß die Vereinigung der Ehe Leute ein Bild Christi und seiner Gemeine seyn möge / wie Paulus Ephes. 5. bezeuget. Wie es nun in diesem Laster ist / so ist es auch in andern / welche Paulus Gal. 5 / 19. 20. 21. nach einander erzehlet / da er ein großes Register der Wercke des Fleisches anführet. Denn so der innere Zustand so beschaffen ist / daß der Mensch in seinem Sinne eitel / in seinem Verstande finster / vom Leben / das aus Gott ist entfremdet ist / Unwissenheit in sich wohnend hat / und blind von Herzen ist / so kan nichts anders daraus folgen / als daß der Mensch sich allerley Lastern ergiebet / und alle Gelegenheit zum Müßiggang / zum Fressen und Sauffen / zur Unzucht / zur Rachgier / zur Ausübung des Zorns / und zu allerley andern dergleichen Dingen willig gebraucht / denenselben nachhänget / und also die Sünde über sich herrschen läßt.

Und so ist denn der Wandel ein Heidnischer Wandel / davor Paulus so sehr warnet / da er spricht: So sage ich nun und zeuge in dem Herrn / daß ihr nicht mehr wandelt / wie die andern Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes 2c.

O daß ihr denn nun / geliebte Zuhörer / euch das Wort des Herrn möchtet lassen zu Herzen gehen! Gehet doch abermals in euch ihr Häußväter und Häuß-Mütter / und / nachdem nun sowol der innere als äußer Wandel der Heiden vorgestellt ist / so prüffet euch / ob auch euer Wandel in diesem Stück innerlich und äußerlich unterschieden sey von dem Wandel der andern Heiden. Prüffet auch euch ihr / die ihr von der studirenden Jugend anteko zugegen seyd / ob ihr euch bisher von dem heidnischen Wandel gebührend entfernt habt / oder noch darinnen stehet. Prüffet euch insgesamt / alle die ihr zugegen seyd / ob und wie ihr vor solchem heidnischen Wandel abgetreten seyd. Ach daß ihr doch möchtet in euch einen rechten Ekel / Abscheu und Greuel an allem dem heidnischen Wesen empfinden! O daß euch doch euer Gewissen recht aufwachen möchte / zu erkennen / was ihr wol

und Annahmung zum rechtschaf. Christl. Wandel. 85

wol von Kindheit auff von den Creueln und heidnischen Lasteren habt zusammen gehäuffet! Ach! gehet doch in euch / gehet doch in euch um Gottes Willen / und bedencket es mit zerbrochenem Herzen. Uns die wir eure Lehrer sind / ist / leider / nicht verborgen der elende Zustand der meisten unter euch. O daß ihr doch denselben selbstn möchtet recht erkennen / da er ja euch selbst auff dem Herzen liget / und ihr ihn deswegen nothwendig viel besser wissen müßet / als er etwa uns oder andern Menschen äußerlich bekant ist. Bedencket doch / daß vor diesem nichts als lauter heidnisch Wesen / ja ein recht Heidenthum auch in diesem unsern Glaucha gewesen. Ach gehet doch ihr in solchem Wesen nicht fort / weil euch ja der Creuel desselben so klar und deutlich vor die Augen geleyet wird; Sondern dencket doch mit Ernst dahin / daß unser Glaucha von nun an ein desto Christlicheres Glaucha werde. Widerstrebet doch nicht des Herrn euch zur Basse leitenden Gnade / sondern gebet doch der selben bey euch Raum zu einer solchen Erweckung / daß aller heidnische Wandel völlig abgeleyet / und ein recht Christlicher Wandel an dessen statt angerichtet werde. Ach daß es doch bald / ja heute geschehe!

Nun haben wir noch kürlich die Ermahnung und Erweckung des Apostels zu einem rechtschaffenen Christl. Wandel anzusehen. Dieselbe finden wir in diesen Worten: **Ihr aber habt Christum nicht also gelernt / so ihr anders von Ihm gehört habet / und in Ihm gelehret seyd / wie in JESU ein rechtschaffen Wesen ist.** Eigentlich gehören auch die auf unsern Text folgende Worte des Apostels noch darzu / und würden etwas genauer übersetzt also lauten: So ihr anders von ihm gehört habet / und in ihm gelehret seyd / wie in JESU ein rechtschaffen Wesen ist / abzulegen von euch nach dem vorigen Wandel den alten Menschen / der durch Lüste in Irthum sich verderbet / euch aber zu erneuren in dem Geist eures Gemüths / und anzuziehen den neuen Menschen / der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit u. Heiligkeit. Darauf folget die Ermahnung des Apostels: So leget nun von euch ab die Lügen / und redet die Wahrheit ein ieglicher mit seinem Nächsten / sintemal wir untereinander Glieder sind. Zürnet u. sündiget nicht / laßet die Sonne über euren Zorn nicht untergehen: Gebet auch nicht Raum dem Lästerer. Wer gestohlen hat / der stehle nicht mehr / sondern arbeite viel mehr / und schaffe mit seinen Händen das Gute / auff daß er habe mittheilen dem Dürfftigen. Laßet kein faul Geschwätz ans eurem Munde gehen /c. wie Gott euch vergeben hat in Christo / und wie die

86 Die III. Buß-Pr. Abmahnung vom Heidnischen/

Worte im 5ten Cap. ferner lautet. Sehet/ das ist die Apostolische Ermahnung zu einem rechtschaffenen und Christlichen Wandel/ darinnen er denn denen Ephesern zu Gemüthe führet/ wie sie bißhero Christum gelernet hätten/ und wote er ihnen Christum im Evangelio habe verkündiget/ nemlich wie durch denselben ein ganz ander Leben erfordert würde/ als im Heidenthum geführt werde.

Und so kan man sich denn auch bey euch wol darauff beruffen/ wie ihr Christum gelernet habet/ und wie man euch Christum verkündiget habe/ daß er selbst uns von Gott gemacht sey zur Weisheit und zur Gerechtigkeit/ und zur Heiligung und zur Erlösung: Daß also in Christo ein rechtschaffen Wesen sey/ und daß keiner ein Christ seyn könne/ der sich nicht als einen Christen innerlich und äußerlich verhalte/ der nicht sein Fleisch creuzige samt den Lüsten und Begierden/ der sich nicht durch Gottes Geist auf Gottes Wegen leiten und regiren lasse. Sehet so hat man euch Christum gelehret/ und darum mögen wir uns auch wol darauff beruffen/ daß ihr Christum nicht also gelernet habet/ wie euer Wandel biß dahero von euch geführt worden/ sondern ihr habt also von ihm gehört/ und seyd also in ihm gelehret/ wie in JESU ein rechtschaffen Wesen sey/ daß/ wer in Christo seyn will/ ablegen müsse nach dem vorigen Wandel den alten Menschen/ der durch Lüste in Irthum sich verderbet/ und sich hergegen erneuren im Geiste seines Gemüthes/ und den neuen Menschen anziehen/ der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Sehet/ daß seyd ihr selber Zeugen in euren Gewissen/ das wir in aller unser Predigt davon vornemlich reden/ und darauff dringen/ daß/ der sich einen Christen nennen wolle/ der müsse es nicht allein mit Worten/ mit dem Mund und mit dem Namen/ sondern in der Wahrheit seyn/ und zum Beweis dessen das rechtschaffene Wesen/ so in JESU ist/ in seinem Leben und Wandel von sich leuchten lassen: Er müsse es dabey nicht bewenden lassen/ daß er nur zur Kirche und Abendmahl gehe/ sondern das Herz müsse durch den Glauben an Christum geändert werden/ und ein neuer Wandel sich zeigen: es müsse da eine rechte Erleuchtung des Verstandes und Willens durch das Wort Gottes und den Heil. Geist/ und eine wahrhaftige neue Geburt aus Gott in dem Herzen vorgehen/ auch ein rechter Kampff geführt werden zum Sieg über die Welt/ und eine wahrhaftige Verläugnung des ungöttlichen Wesens und der weltlichen Lüste da seyn: diß müsse in dem Herzen vorgehen/ und dadurch der Glaube/ Liebe und Hoffnung recht nachdrücklich erwiesen werden/ wolle man anders ein rechter Christ seyn. Summa: es müsse sich in der That

That und Wahrheit befinden / daß Gott und Christus sein Reich und Herrschafft in dem Herzen des Menschen habe. Darum / weil ihr dessen selber überzeuget seyd / wie euch das so vielmal vorgehalten ist / so glaubet gewiß / so viel Predigten dieses Orts hiervon gehalten und gehört worden / so viel werdet ihr Zeugen haben am jüngsten Gerichte wider euch / so ihr euch nicht zum Gehorsam der Wahrheit und zu Führung eines rechtschaffenen Christen-Wandels bringen lasset. Darum wird denn euer Urtheil recht seyn / und zwar für vielen tausend anderen / die Gottes Wahrheit und Wege so häufig und in solchem Überflaß nicht gehört haben noch hören können / als ihr. Darum beruffet man sich auch anjeto darauff / ob ihr etwa an diesem Buß-Tage einmal recht daran gedencen wollet. O schlaget doch in euch / es ist hohe Zeit / ja es ist hohe Zeit / daß ihr euch zu dem HERN unserm Gott bekehret. Darinne bestehet insgemein euer Besrug / daß ihr euch lasset an dem äußerlichen Gottesdienst vergnügen / und dabey so böse bleibt / als ihr vorhin schon seyd. Es spricht aber der Apostel hier / es sey in Jesu Wahrheit und ein rechtschaffen Wesen. Diese Worte müßet ihr recht verstehen lernen / daß es nemlich nicht genug sey / daß ein Mensch so den äußern Schein Namen und Form des Christenthums habe / sondern GOTT der HERR als ein allwissender GOTT / als ein Gott / der Herzen und Nieren prüfet / der sehe des Menschen sein Herz an / und wie dasselbe geartet / und ob Wahrheit und That darin sey. Nehmet ein deutlich Exempel an eurer iewigen Bußtages Feyer. Da man zusammen kommen ist / hat man angefangen Buß-Lieder und die Litaney zu singen. Dencket ihr wol / daß wenn man dieselben so in den Tag hinein schreyet ohn wahre Herzens-Busse / und also lauter Lügen dem lieben Gott mit vollem Halse vorruffet / dencket ihr / sage ich / wol / daß solches dem HERN wohlgefallen könne? Glaubet ihr nicht / daß der HERR vielmehr auff das Herz sehe / und Wohlgefallen habe an denen / welche solche Buß-Lieder in Wahrheit und Aufrichtigkeit der Bekehrung und Bußfertigkeit ihrer Seelen singen. Denn allein derselbigen Gesang ist vor Gott dem HERN angenehme / nicht um der äußerlichen Stimme willen / sondern weil der HERR das Herz prüffet / und wahre Bußfertigkeit und wie begierig / hungrig und dürstig ihr Herz nach seiner Gnade und Gerechtigkeit ist / bey ihnen findet. Darum ist ihr Gesang vor ihm angenehm. Der andern ihr Geschrey / da man nur so mit einfällt / und mit dem Hauffen hin schrayet / was gesungen wird / das ist vor Gott dem HERN nicht anders geachtet als ein Geplerr / Amos 5/21-23. und er hat

hat einen Greuel daran. Denn es ist keine Wahrheit in ihrem Herzen. Und was fraget GOT der HERR nach dem äußerlichen Geschrey/ wenn unser Herz von ihm abgewendet ist? Also nun ferner/ wenn die Buß-Predigt gehalten/ so sitzet da der ganze Hauffe/ oder stehet und höret zu. Da dürffet ihr nun abermal nicht meynen/ als gefalle das bloße Werck/ wenn ihr da so sitzet oder stehet/ und die Predigt mit anhöret/ Gott dem HERRn/ oder als thäter ihr Ihm einen sonderlichen Dienst damit; sondern Gott der HERR wandelt mittlerweile in den Herzen herum/ und/ in dem er das Wort läset erschallen/ so zeuget er zugleich mit dem Wort in den Gewissen der Menschen/ straffet die Herzen/ und/ wo er ein solch Herz findet/ das das Wort annimmt und demselben bey sich Raum läset zur Buße/ das sich fürchtet für seinem Zorn/ und zu ihm aus der Tiefe seines Elendes schreyet/ und ihn bittet: Ach HERR erbarme dich über mich/ gieb/ daß das Wort wol bey mir anschlage/ gieb/ daß ich es treulich zu Herzen nehme/ daß ich auch doch von nun an in Wahrheit bekehre/ und ein anderer Mensch werde: wo er ein solch Herz (sage ich) findet/ das ist ihm angenehm/ und da wirket das Wort durch seine Gnade kräftiglich zur wahren Bekehrung.

Hingegen aber der andere Hauffe/ der so mit dabey ist/ es so mit anhöret und dencket/ wenn es doch möchte sein bald aus seyn/ daß ich bald heim käme: oder fladdert sonst mit zerstreuten Herzen herum/ hat fremde Gedanken/ oder plaudert oder schläfft/ oder thut sonst etwas/ daß die Zeit hirsche in der Kirche: der ist ein Greuel vor GOT. Ihr könnt auch leicht selbst urtheilen/ daß solches nicht sowol eine Buß-Tages-Feyer/ als eine Entheiligung des Buß-Tages/ und Bepottung Gottes sey/ welcher nicht mit hörenden Ohren/ schreyendem Munde/ gebogenen Knien und andern bloß äußerlichen Wercken geehret wird/ sondern mit einem in der Wahrheit sich von Sünden zu Christo bekehrenden Herzen: das allein ist ihm angenehm. Darum bedencket doch/ lieben Menschen/ daß in Christo Wahrheit und ein rechtschaffenes Wesen ist/ und trachtet mit Ernst darnach/ daß ihr dazu gelanget. Ihr Haus-Väter und Haus-Mütter/ wenn ihr wollet gute Christen seyn/ so fangts doch in euren Häusern recht an. Beredet euch fein mit einander/ wie ihr es wollet in euren Häusern halten/ fanget an und gehet euren Kindern und Gesinde fein mit gutem Exempel vor/ daß ihr Gottes Wort von Herzen lieb habt/ und die Gelegenheit euch zu erbauen nicht versäumet. Und wenn ihr denn selbst Gottes Wort gehöret habt/ und euch daraus erbauet/ so haltets euren Kindern fein daheim vor: wie
ihr

ihr denn im Catechismo dazu angehalten werdet / als woselbst allezeit stehet / daß ein Haus-Vater seinen Kindern die zehen Gebot / Vater unser / und so weiter vorhalten und lehren soll. Thut also / und gebet ihnen zu Hause auch in andern Dingen gute Exempel / daß aus eurem Munde kein Fluchen / noch Schweren gehört werde: Lasset nicht mehr an euch sehen / daß ihr trunken seyd / oder im Zorn / Rachgier / oder Geiz / oder in Lügen / Affecten / und dergleichen sündiget. Denn bißher hören eure Kinder und Gesinde solches von euch / welche ihr denn damit aufs höchste ärgert / und auch sie also sündigen machet. Wie wirds euch aber darob ergehen? Heist es nicht / Wehe dem / der Aergerniß gibe / es wäre ihm besser / daß ein Mühl-Stein an seinen Hals gehencket / und er ersäuffet würde im Meer / da es am tieffsten ist / Matth. 18 / 6. 7.

Da ihr euch aber bekehret / so müßet ihr es euch einen rechten Ernst seyn lassen / und vor allen Dingen den lieben Gott zu Hülffe nehmen / und denselben um die dazu nöthige Gnade demüthiglich anrufen: Ach Gott / gib uns doch wahre Buß / Bekehrung und Besserung / daß wir auch unserm ganzen Hause ein gutes Exempel geben / und unsere Kinder und Gesinde auch mögen zu dir angeführet werden / und segne in Gnaden / was wir ihnen zu solchem Ende fürtragen. Sehet / so kan ein Christlich Leben und Wandel unter euch angerichtet werden. Denn es muß ein jeglicher Haus-Vater und Haus-Mutter uns Lehrern die Hände bieten / wenns gut werden soll. Das ist nicht genug / daß wir hier stehen und uns den Leib müde predigen; sondern ihr müßet an eurem Ort das Werk fein in euren Häusern mit Ernst angreifen / und dencken / wie ihr nicht allein heute einen Buß-Tag halten / sondern von nun an ein recht Christlich Buß-Leben führen und die eurigen zugleich mit reformiren und bessern wollet.

Nun was sagt ihr in euren Herzen darzu / ihr Haus-Väter und ihr Haus-Mütter? Stimmet ihr dieser Ermahnung zu? Wollet ihr es denn auf solche Weise anfangen? dencket ihr denn wol / daß mans euch bezeuge in dem Namen des HEREN / und daß ihr werdet Rechenschaft geben müssen / wenn ihr der Ermahnung nicht folgen würdet / sondern in eurem alten Wesen verharretet. Darum vermahne ich euch nochmals / achtet nicht als ein Wort / das obenhin geredet / sondern zum Heil eurer Seelen von Herzen gemeynet wird. Fange demnach ein jeglicher in seinem Hause sowol an sich selbst als an den seinen eine tägliche Besserung an / und ringe darnach / daß dieselbe von nun an in einem recht Christlichen Wandel möge erkant werden. Nächst diesem haben sich auch alle andere / die zugegen sind /

II. Theil.

M

dieses

dieses Worts anzunehmen / daß sie / wie sie schuldig sind / sich in wahrer Buße zu dem HErrn ihr. in Gott bekehren. Wer sich aber auch bereits in voriger Zeit zum HErrn bekehret hat / der ist desto mehr verbunden / in der empfangenen Gnade treu zu seyn / und in der täglichen Buße desto eifriger und brünstiger fortzufahren. Denn wir können uns nicht getreu genug gegen Gott bezeigen / sondern haben noch immer sowol am innern als außern eine Besserung vonnöthen. Wenn das nur in allem Ernst geschieht / und Gott siehet / daß wir sein droß kämpfen mit Wachen und Beten / so wird Er auch seine Gnade und Geist uns immer reichlicher darzu verleyhen.

Nun das ist denn das Wort der Buße / das euch anjehs hat sollen verkündiget werden. Es ist zur Genüge gesagt / und wird niemand unter allen / die zugegen sind / eine Entschuldigung haben. Daher ich denn alles / was geredet ist / hiermit auf eure Herzen und Gewissen binde / wisset / daß ihr es dermaleinst nicht werdet ablehnen können / denn ich lege es in dem HErrn auf eure Herzen und Gewissen / daß ihr nach diesem Worte / das euch verkündiget wird / euch hinfort achten sollt. Denn es ist des HErrn Gebot. Thut ihrs nicht / so bleibet es doch auf euren Herzen und Gewissens ligen / und wird euch zum Entsetzen und Schrecken am Jüngsten Tage vor Augen stehen / und alsdenn das Urtheil der Verdammung über euch ziehen. O bedencket es doch mit Ernst / daß ihr euch alle bekehret / und dem Gesichte also entgehet. Amen.

Gebet.

Du lebendiger Gott / wie du einen Eyd geschworen hast bey deinem Leben / daß du nicht woltest / daß ein Mensch solt verlohren werden / sondern woltest vielmehr / daß er sich bekehre und lebe. Ach sey doch eingedenck dieses deines Endschwures in dieser Stunde / und lasse es deinem Wort geslingen / daß wir alle / die wir alhier vor deinem Angesichte gegenwärtig sind / dadurch zur Buße gezogen werden / uns also von Herzen bekehren und das Leben erlangen mögen. Ach rühre doch die Herzen der Sünder / und welche du findest unter diesem Hauffen / die biß anhero in Unreinigkeit / in Unzucht / in Böllerey / in Sauffen / im Zorn / in Rachgier / in Afterreden und in andern Sünden gelebet / oder welche biß anhero

anhero in Verachtung deines Worts / in Versäumung ihrer Seelen / und in Lauslichkeit gestanden / denen allen entdecke doch ihren elenden Zustand / in welchem sie stehen. Ach HErr! sey ein schneller Zeuge in eines jeden Gewissen / und laß die Stimme deines Sohnes in uns allen kräftig seyn / uns von dem Sünden-Tode aufzuwecken / und zu einem geistlichen Leben zu bringen. Siehe deine Knechte haben nun so viele Jahre dieser Gemeine Buss geprediget und sind durch deine Gnade noch nicht müde worden; aber siehe doch / heiliger barmherziger Vater / wie ist ihrer doch eine so gar kleine Zahl zu dir geführt / indem die meisten noch in ihrem heidnischen Sinne und Wandel stehen. Ach für deinem Angesicht ist offenbar der Schmerz deiner Knechte über die grosse Unwissenheit / Finsterniß und Verhärtung derer Herzen. Wie schwer und nahe ihnen wegen solches Ungehorsams deine Gerichte seyen / ist leyder verborgen vor ihren Augen / sonst würden sie vielleicht an diesem Tag bedencken / was zu ihrem Frieden dienet. Vor dir aber ist es offenbar und unverborgen. Nun HErr / siehe / ich dein armer Knecht / fasse diese ganze Gemeine in die Arme der Liebe / und trage sie dir als dem lebendigen Gott vor; beydes Anwesende als Abwesende lege ich / du lebster HErr JESU / zu deinen Füßen als die Armen / als die Lahmen / Krüppel / als die Blinden und Tauben / und als einen gar sehr armen Hauffen / du / o HErr JESU / wollest sie mit Erbarmen und Mitleiden ansehen / und sie heilen. Ach HErr JESU / getreuer Heiland / die Zeit ist ja ohne dem so kurz / und wer weiß / wie lange du uns Frist gibest / daß solch Wort der Buss noch unter uns erschalle? Ach laß doch dein Wort schnell kräftig seyn an ihnen / auff daß es ausrichte / wozu du es gegeben. Siehe an / wie die armen Menschen meisten theils so tieff in dem Verderben stecken / daß ihnen fast nicht zu rathen. Ach öffne ihnen ihre Augen / daß sie ihr Elend mögen sehen: Deffne ihnen ihre Herzen / acht zu haben auf dein

heiliges Wort / lencke ihren Willen zum rechtschaffenen Gehorsam: Du woldest doch / o HErr / einen Segen lassen ausgehen von deinem Angesicht in dieser Stunde / und das Gebet deines armen Knechtes erhören über diesen armen Hauffen / der hier vor dir versamlet ist: Du woldest doch ausgießen die Gabe des Heiligen Geistes / auff daß dieser Buß-Tag vielen ein wahrer Buß- und Bekehrungs-Tag werde / von welchem sie anfangen / alles heidnische Wesen zu verlassen / und sich ernstlich zu dir bekehren. Ach du getreuer Heiland Jesu Christe! siehe es ist dein Wort / das Wort der Buße der ganzen Gemeinde auff's Herz und Gewissen gebunden: Und nun / o Jesu / wird auch dir in Demuth des Herzens / in Brünstigkeit des Geistes / in inniglichem Verlangen und Sehnen dieses Gebet auff dein liebreiches Herz gebunden / daß du es erhören und deine Barmherzigkeit an ihnen erweisen / und sie ansehen woldest / wie du ehemals das Jüdische Volk angesehen hast / als einen Hauffen Schafe / die da zerstreuet waren / und keinen Hirten hatten. Erbarme dich über den armen Hauffen / nimm die arme verlorne Schafe auf deine Schulter / und bringe sie doch zu deinem Reiche: Zeige ihnen in ihren Seelen / wie gut es mit ihnen gemeynet ist / und bringe sie zu einer rechten wahren Veränderung des Herzens: Zeige ihnen doch / wie sie dem Verderben / und deinem gerechten Zorn-Gericht entrinnen / und der ewigen Seligkeit theilhaftig werden können. Nun HErr Jesu / du woldest solches nicht unkräftig lassen seyn / sondern es in Gnaden erhören / weil du selbst zugesagt hast / was ihr beten werdet in meinem Namen / glaubets nur / so solls euch widerfahren. So erbarme dich denn / HErr Jesu / erbarme dich über den armen Hauffen / erbarme dich über sie / und laß sie deines Segens theilhaftig werden / daß ein jeglicher sich bekehre von seiner Bosheit. Das thue doch aus Gnaden / um deiner unendlichen Liebe willen / Amen / Amen.

Die